

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27



Teleg.-Adr.: Zeitung

Anzeigen werden die schmalpaltene 3 mm hohe (Petit) Zeile oder deren 4 mm mit 15 Pf. berechnet; ansonsten 20 Pf. Bei Weiberholung entsprechender Anzeigen fallen Kosten pro Zeile 15 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorchrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegerühr für öffentl. und Auktionskunden beträgt 15 Pf. Zeitungsbeladen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

Geschenk wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0,90 RM. Ein Daus, ein kleineres der Beilagen "Mein Garten", "Die Frau und ihre Welt", "Der heilige Alttag", "Reise und Erholung", "Unterhaltungsbeilage". Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 101

Dienstag, den 23. August 1932

25. Jahrgang.

Einigung auf Kosten dritter

Veröffentlichung der Verträge von Ottawa.

Berlin, 23. August.

Die britische Reichskonferenz in Ottawa, deren Teilnehmer sich gegenwärtig auf der Heimreise befinden, wird die Welt keine Entlastungen bringen. Zielen doch die Verträge, die England mit seinen Dominien in Ottawa unterzeichnet, fälschlich auf die Förderung des Handels inhalb des britischen Weltreichs ab, wobei Kosten dieser Art Wirtschaftsbelastung den übrigen Vätern aufgefordert werden. Wenn daher die "Times" weiß, dass die britische Reichskonferenz beglückwünscht, dass sie ein großes Stück Arbeit geleistet und die Grundlagen für den zukünftigen Fortschritt gelegt haben", können wir nur bedauern, dass man in Ottawa zu sehr berücksichtigt hat, dass der Wohlstand für einzelne Gezeiten nicht eingesperrt werden kann.

Vertragspartner sind England auf der einen, Australien, Neuseeland, Südafrika, Südrhodesien, Kanada, Neufundland und Indien auf der anderen Seite. Die Verträge umfassen nach dem veröffentlichten Text 50 Schreibmaschinen und weichen im einzelnen vielfach voneinander ab. Einzelnen sind dagegen allen folgende Grundzüge: England verlängert die Einspanne für die freie Einfuhr aus den Dominien über den 15. November hinaus; verpflichtet sich, auf eine Reihe von ausländischen Waren einen bestimmten Zoll zu legen, so auf Kupfer, Weizen, Eier, Butter, Fische, konfektionierte Früchte; darüber hinaus sichert England den Dominien die freie Einfuhr von Eiern, Butter, Ghee, Fisch und anderen tierischen Erzeugnissen zu. Weiter England die Kolonien und Protektorat veranlassen, die Erzeugnisse der Dominien eine Vorzugsbehandlung zu gewähren, wogegen die Dominien ihrerseits sich wieder verpflichten, diejenigen Gebieten sowie den Mandatsgebieten einzuspannen (Deutsch-Ostafrika), Kamerun und Togo. Vorzugsfälle in derselben Höhe wie England zu gewähren. Zum Beispiel für die Opfer, die England bringt, beginnigen die Dominien die Einfuhr englischer Industriegerüste. In den Verträgen mit den selbst industriell interessierenden Dominien Neuseeland, Australien, Kanada und Südafrika sicherte sich England vornehmlich die legitime Vorzugsbehandlung englischer Waren den Fortfall gewisser Zulassungen, die Möglichkeit, den Ansichten und Beliefs englischer Industrien bei den Zollbehörden der Dominien Gelegen zu verschaffen, ferner den Grundzug des Konkurrenzspiels (d. h. dass die Dominien den für englische Waren angelegten Zoll so bemessen sollen, dass die englische Industrie in gleicher Grundlage mit der einheimischen konkurriert) und endlich die Zulage der Dominien, keine Schutzgelder für solche Zweige der Industrie einzuführen, die in den Ländern nicht entwicklungsfähig sind.

In dem Abkommen mit Südafrika ist im übrigen noch in Satz bemerkenswert, dass das Mandatsgebiet, also unter ehemalige Kolonie Deutsch-Südwestafrika, im Hinblick auf die Verträge von Ottawa als ein Teil Südafrikas behandelt wird. Das Abkommen mit Indien charakterisiert es dadurch, dass England sich zur Abnahme einer größeren Menge indischer Baumwolle verpflichtet und Indien den Grundzug der Vorzugszölle für englische Waren angenommen hat.

Alle diese Vereinbarungen sollen sofort in Kraft treten und soweit für Einzelheiten nicht eine abweichende Regelung getroffen worden ist, eine Geltungsdauer von fünf Jahren haben.

In Deutschland merkt man das Ergebnis der britischen Reichskonferenz als den ersten Schritt in Richtung des großbritischen Wirtschaftsraums und bedauert, dass für die nicht britische Welt nur Zollerhöhungen herausgekommen sind. Im übrigen werden die ungünstigen Rückwirkungen für Deutschland kaum groß werden, sieht doch die Einfuhr deutscher Lebensmittel nach England nicht hoch zu Buch. Das Gewichtswert der Ausfuhr nach England liegt vielmehr in der Einfuhr von Halb- und Fertigfabrikaten. Interessant sind wir daneben noch daran, wie sich die neuen Verhandlungen der Dominions für die englische Industrie auswirken werden.

Ausschlaggebend ist für uns im übrigen, was England nach Ottawa unternehmen wird. Wird England nach der Wirtschaftsvereinigung mit den Dominions in Europa wieder aktiver werden und wird London, nachdem in Ottawa die Belebung der britischen Wirtschaft verloren hat, sich nunmehr wieder darauf besinnen, dass alle Hilfsschadstoffe für einzelne Gebiete nichts nutzen können, wenn nicht zugleich die Weltwirtschaft wieder aufgebaut wird?

Harter betroffen von dem Schritt zum großbritischen Wirtschaftsraum werden Dänemark und Argentinien. Dänemark hinsichtlich der Lieferung von Molkereiprodukten und Argentinien als Weizen- und Fleischlieferant, haben doch in Ottawa Australien und Neuseeland sich eine Vertragsstellung in der Fleischlieferung Englands erlangt. Beachtung in diesem Zusammenhang verdient eine Erwähnung der Kopenbagerer Zeitung "Dagens Nyheder", in der der Durchführung der Ottawa-Verträge gefährliche Rückwirkungen für Dänemark befürchtet werden. Dänemark ist vom Regen in die Traufe gekommen. Es hat nichts gebracht, dass Dänemark in den letzten Monaten seine Einfüsse mehr und mehr in England stärkte und an Deutschland vorüberging, so dass die deutsche Ausfuhr nach Dänemark in den letzten sieben Monaten gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs von 276 auf 178 Millionen hinabgegangen ist, während die englische Einfuhr nach Dänemark von 125 auf 187 Millionen Kronen gering ansteigen konnte.

Fünf Todesurteile

in Beuthen — Zuchthausstrafen im Ohlauer Prozess

Beuthen, 23. August.

Das auf Grund der Notverordnung gegen den politischen Terror eingeführte Sondergericht in Beuthen verhängte im Prozess wegen der Tötung des Kommunisten Pietruszki in Potempa unter dem Vorwurf des Landgerichtsdirektors Himmel folgendes Urteil:

Die Angeklagten Kottisch, Wolniha, Müller und Gräupner werden wegen Totschlags aus politischen Beweggründen und schwerer Körperverletzung zum Tode verurteilt. Außerdem erhalten die Angeklagten Kottisch, Müller und Gräupner zwei Jahre und der Angeklagte Wolniha ein Jahr Zuchthaus. Der Angeklagte Vachmann wird wegen Anstiftung zum Tode verurteilt, die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm aberkannt. Der Angeklagte Hoppe wird wegen Beihilfe zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Angeklagten Nowak, Hadamit und Czaja werden freigesprochen.

Während der Vorsitzende des Sondergerichts den Urteilspruch mit den fünf Todesurteilen verhängte, herrschte im Saale eliges Schwelen. Auch die Begründung wurde lautlos angehört. Nachdem der Vorsitzende das Urteil verhängt, erhob sich der Gruppenführer Ost der SA und SS, Helmut Breslau, der in voller Uniform mit mehreren SS-Führern an der Verhandlung teilgenommen hatte, und rief laut in den Saal: "Das deutsche Volk wird in Zukunft andere Urteile fällen! Das Urteil von Beuthen wird das Sigan zu deutscher Freiheit werden. Hitler!" Es folgte ein ungeheuerer tumult.

Ein großer Teil der Zuhörer sowie auch ein Teil der Pressevertreter erhoben sich und stimmten in den Hitler-Ruf ein. Auf der Straße strömten Tausende von Menschen zusammen. Die Schuhpolizei machte von dem Gummiknüppel Gebrauch.

Aus dem vorausgegangenen Teil der Verhandlung sind die Ausführungen des Verteidigers

Dr. Luetgebrune

nachzutragen. Dr. Luetgebrune führte u. a. aus: Wegen des Terrors der Kommunisten und der Eisernen Front habe das SA-Heim in Rottlitz nach Broslawitz verlegt werden müssen. In Broslawitz seien dann Streifen durchgeführt worden, die nichts mit irgendwelchen Angriffen zu tun gehabt hätten. Eine solche Streife sei dann auch mit dem Kraftwagen nach Twerow und Potempa gefahren. Eine vorläufige Tötung könne man den Angeklagten unter keinen Umständen unterstellen. Sie hätten vielmehr angenommen, zur Hilfeleistung nach Potempa gerufen werden zu sein. Als sie dann in Potempa angelangt waren und sein kommunistischer Leibesfall erfolgt sei, habe der geflüchtete Golombek sich gelagt, der hielt sie die beste Parade und sei dann mit den neu beschuldigten SA-Leuten in die Wohnung des Bietschutz gekommen, um ihm einen Denzettel zu verabreichen. Auch eine bewußte Misshandlung mit Todesfolge liege hier nicht vor, so dass die Terrorverordnung vom 9. August nicht Anwendung finden könnte.

Er, der Verteidiger, erläuterte daher, dass die Angeklagten Müller, Czaja, Hadamit, Hoppe, Nowak und auch Ladmann nichts mit der Tat zu tun gehabt hätten und freigesprochen werden müssten. Die Angeklagten Kottisch, Wolniha und Gräupner könnten nicht unter die Terrornotverordnung fallen, sondern müssten nach § 227 StrafG. verurteilt werden. Die Höhe der Strafen überlässt er in vollem Umfange dem Gericht, möge aber darauf aufmerksam, dass den Angeklagten mübende und unmöglich die nicht zu verfügen seien, da sie militärischen Befehlen gefolgt seien.

Der zweite Verteidiger, Assessor Dr. Lwow-Gleiwitz, verwies auf die Mentalität des oberösterreichischen Volkes und machte darauf aufmerksam, dass Bietschutz früher Insurgent gewesen sei. Deshalb seien ihm die Nationalsozialisten, die zum großen Teil ehemalige Selbstschützklämper seien, besonders verhaft gewesen.

Die Begründung in Beuthen

Der Vorsitzende des Sondergerichts, Landgerichtsdirektor Himmel, führte in der Urteilsbegründung u. a. folgendes aus: Es sei als erwiesen zu betrachten, dass die Angeklagten die Fahrt nach Potempa angestellt hätten, um dort den Kommunisten Konrad Bietschutz zu erschlagen. Der Angeklagte Lachmann sei als der Urheber und geistige Führer der Tat zu bezeichnen. Die Angeklagten Wolniha, Müller, Gräupner und Kottisch seien in das Nordzimmer eingedrungen und hätten aus den beiden Brüder Bietschutz eingeschlagen. Die Tat sei mit der ganzen Schwere des Gesetzes zu bestrafen. Die Notverordnung vom 9. August müsse hier volle Anwendung finden, da die Tat um 142 Uhr ausgeübt worden sei und die Notverordnung um 12 Uhr nachts in Kraft getreten sei. Die Angeklagten Nowak,

Hadamit und Czaja hätten freigesprochen werden müssen, weil man ihnen nichts habe nachweisen können.

Die Rechtsfolgen

An zuständiger Berliner Stelle nimmt man zu den Todesurteilen des Beuthener Sondergerichts noch nicht Stellung. In Kreisen der preußischen Staatsregierung erklärt man, dass durch die Bestimmungen über die Einsetzung von Sondergerichten das Begnadigungrecht der Länder an sich nicht berührt worden sei. Auch eine Tafel, innerhalb derer die Urteile vollstreckt werden müssten, ist bekanntlich nicht gelegt worden.

§ 17 der Verordnung über die Bildung von Sondergerichten besagt: "Gegen Entscheidungen der Sondergerichte ist kein Rechtsmittel zulässig. Über Anträge auf Befreiungsaufnahme aus dem Verfahren entscheidet die Strafammer. Die Wiederaufnahme zugunsten des Verurteilten findet auch dann statt, wenn Tätsachen oder Beweismittel beigebracht sind, die es notwendig erscheinen lassen, die Sache im ordentlichen Verfahren nachzuprüfen. Die Vorschrift des § 363 der Strafprozeßordnung bleibt unberürt. Mit dem Antrag auf Wiederaufnahme begründet, so ist die Hauptverhandlung vor dem zuständigen ordentlichen Gericht anzuordnen."

§ 363 der Strafprozeßordnung regelt das Verfahren vor dem Berufungsgericht.

Urteil im Ohlauer Prozess

Schwere Zuchthaus- und Gefängnisstrafen — Höchststrafe vier Jahre Zuchthaus.

— B r i e g, 23. August

Unter starken Sicherheitsmaßnahmen und in Anwesenheit des Breslauer Oberlandesgerichtspräsidenten Witte verhängte das Sondergericht in Brieg den Urteilspruch im Ohlauer Prozess. Es handelt sich hier um die blutigen Ausschreitungen vom 10. Juli, bei denen zwei Nationalsozialisten getötet worden sind.

Von den Hauptangeklagten wurden wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit Waffennahmbruch und schweren Aufzehrung der Ortsgruppenführer des Reichsbanners, Blech, zu vier Jahren und der Kreisleiter des Reichsbanners, Durnic, zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte Vanin sen. erhielt wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung zwei Jahre Zuchthaus.

Die übrigen Angeklagten erhielten bis auf 16, die freigesprochen wurden, Gefängnisstrafen zwischen vier und 18 Monaten. So erhielten: Gewerkschaftsleiter Strulik einhalb Jahre, der sozialdemokratische Stadtrat Mandel ein Jahr und die beiden weiblichen Angeklagten, Frau Rose (wegen schweren Landfriedensbruchs) sechs Monate und Frau Morane drei Monate Gefängnis.

Die Urteilsbegründung

Insgesamt wurden verhängt neun Jahre Zuchthaus und 239 Monate oder 19 Jahre und 11 Monate Gefängnis.

In der Begründung ging der Vorsitzende davon aus, dass die Zeit der Not besondere Maßnahmen erfordere. Seide sei es nicht möglich gewesen, alle Einzelheiten aufzulisten, besonders nicht jene rücksichtlose Tat, die an dem SA-Mann Konetzki begangen wurde. Das Reichsbanner könne sich nicht damit entschuldigen, dass es von den Nationalsozialisten provoziert wurde. Die Ursache sei vielmehr die ungeheure Spannung zwischen den feindlichen Parteien. Blech sei derjenige gewesen, der am weitesten unter seinen Opfern gehaust habe. Von Mandel könne man zwar annehmen, dass er in jenem Augenblick, da er die Schüsse abgab, sich in Notwehr befunden habe; aber das Gericht habe alle Verantwortung anzunehmen, dass er vorher als Rädelsführer seine Autorität missbraucht habe.

Würde man bei den drei Hauptangeklagten Durnic, Blech, Vanin sen. bei der Festsetzung der Strafe die Terrornotverordnung vom 9. August angewendet haben, so müssten alle mit Zuchthausstrafen nicht unter zehn Jahren bestraft werden.

Aber auch sonst sei das Gericht verpflichtet, Gewalttat mit allen geleglichen Mitteln zu bekämpfen. Nachdem alle Mahnungen nichts genutzt hätten, müsste man jetzt mit Strenge abzuschrecken verfügen.

Man dürfe bei der Urteilsfällung nicht nur an die Angeklagten denken, sondern müsse sich auch der Opfer erinnern, vor allem der zwei Toten und der 20 Schwerverletzten. Trotz der Schwere der Straftaten habe sich das Gericht noch entschlossen, die große Erregung und die Wahlstimmabstimmung als strafmildernd bei den Angeklagten zu berücksichtigen.

Anschließend wurde der Zuhörerraum polizeilich geräumt. 13 Angeklagte, gegen die der Hofbefehl aufrechterhalten wird, wurden geschlossen abgeführt.

61 Landräte verabschiedet

In Durchführung der preußischen Landkreis-Reform.

Berlin, 23. August.

In Durchführung der preußischen Sparverordnung vom 23. Dezember 1931, durch die die Verminderung der preußischen Landkreise geleglich festgelegt und die Durchführungszeit bis zum 30. September 1932 begrenzt worden war, hat die preußische Staatsregierung nunmehr und anfänglich an die Neugliederung der preußischen Landkreise folgende Personaländerungen beschlossen:

Auf Grund des Paragraphen 1 der Verordnung vom 26. Februar 1919 werden unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes

in den einstweiligen Ruhestand versetzt

die Landräte:

Dr. Janzen in Striegau; Dr. Poppe in Neudeck; Dauenhauer in Striegau; Dr. Parfus in Böhlenhain; Lorenz in Dauer; Kranold in Sprottau; Müller in Hohenstadt; Gaertner in Suhl; Reeder in Tönnig; Lauenstein in Südingen; Blanke in Gronau; Dr. Jaencke in Uslar; von Windheim in Witten; Dr. Riepler in Henzhausen; Pfeischel in Beiermünde; Knoepfle in Neuhaus (Ost); Dr. von Buchta in Freiburg a. E.; Dr. Wiedenfeld in Achim; Herold in Burg; Dr. Wiedenfeld in Gersfeld; von Uslar in Wolfshagen; Toll in Schmalzalben; Dr. Treu in Adenau; Dr. Knoll in Kleinbeck; Schuhle in Schivelbein; Dr. Brandes in Schleiden; Nölle in Wohlau; Dr. Krause in Liegnitz; Dreßhoff in Schönau; von Treslow in Freystadt; Dr. von Deines in Naumburg (Saale); Dr. Baulig in Meldorf; Dr. von Mohr in Bördesholm; Fehling in Hannover; Kischbaum in Nordhelm; Dr. Weber in Münden; Freiherr von Löhneysen in Lüchow; Duvigneau in Soltau; Kopf in Oldendorf; Dr. Cornelius in Stade; Dr. Barain in Verden; Dr. Mersmann in Sögel; Bubert in Emden; Treibert in Friesland; Beucamp in Kirchhain; Cohnmann in Biedenkopf; Hüttrup in Wipperfürst; Rötgen in Mayen.

Auf Grund des § 3 der Verordnung vom 26. 2. 1919 werden unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes einstweiligen

sofort in den Ruhestand versetzt

die Landräte Bredow in Arnswalde; Neumann in Guhrau; Weese in Strehlen; Schmidt in Löwenberg; Streicher in Halle (Saale); Schmidt in Burgdorf; Broe in Barth; Dr. Beyer in Habelschwerdt; Franz in Waldenburg; Merz in Rothenburg (O.-L.); Kunzemann in Werdhausen; Groeniger in Wittenhauen; ferner auf eigenen Antrag zum 1. Oktober 1932 Landrat Dr. Lucas in Neuhausen.

Die Landräte der neuen Kreise

Zu Landräten der neu gebildeten preußischen Landkreise wurden mit Wirkung zum 1. Oktober 1932 ernannt:

Für den Kreis Belgard: Dr. Braun in Lubitz; Rößlein: Dr. Beckhaus; Glaß: Dr. Peuler; Frankestein: Dr. Pfeiffer in Münsterberg; Reichenbach: Graf von Degenfeld; Ohlau: Berndt in Steinau; Schleiden: Ehrenberger in Olsau; Wohlau: Dr. Janetti in Brieg; Landeshut: Dr. Fiebrich; Liegnitz: Dr. Loos aus Oberhöfen; zur Zeit in Nienburg; Goldberg: Dr. Struh in Hora; Sprottau: von Bötzold in Sagan; Grünberg: Dr. Erdelen; Wernigerode: von Stöß; Weihenstephan: Zimmermann; Weihenstephan: Dr. Ide in Erfurt; Suhl: Hammann in Zwen; Döhlmarchen: Dr. Kraut in Heide; Hujum: Dr. Clasen; Syke: Fürbringer; Südingen: von Wuthenau in Diepholz; Altenburg: von Red in Soltau; Hannover: Onnen in Hannover-Linden; Alfeld: Beushausen; Northeim: von der Schulenburg in Bledede; Göttingen: Dr. Nordbeck; Hildesheim: Dr. Graf von Berstorp; Lüneburg: Albrecht; Dannenberg: Freiherr von Zettau; Gifhorn: Dr. von Wagenhoff; Fallingsböke: Dr. Biesbergen; Weimar und: Dr. zur Nieden; Osterendorf: Dr. Siebs in Weener; Siaide: Dr. Schwerin in Dörf; Bremervörde: Dr. Heimrich; Osterholz: Dr. Stegemann; Verden: Dr. Eichhorn in Waldbröl; Asendorf: Behnes; Osnabrück: von Detten; Nörde: Schede; Leer: Dr. Conring; Fulda: Freiherr von Gagern; Friesland: Freiherr von Fund in Homburg; Kassel: Dr. Ohle; Marburg: Schmied; Oberaustrale: von Erdelen in Homburg n. d. H.; Westerburg: Dr. Schüling; Dillenburg: Dr. Bünger; Kreuznach: Müser; Bergischer Kreis: Eberhard in Mülheim a. Rh.; Aegid. Wiel. Kreis: Dr. Haarmann in Gummersbach; Geilenkirchen: Dr. Ezech. Guhrau: Freiherr von Thümlmann in Frankensteine; Strehlen: Sell in Meisenheim; Rothenburg O.-L.; Dr. Beckmann in Marienberg (Oberwesterswald); Gräflichatt

Hohenstein: Dr. Stumme in Weizensee; Mayen: Röhm in Hainsberg.

Kommissarische Landräte

Mit der kommissarischen Verwaltung folgender Kreise werden betraut: Neuhausen: Knoepfle in Neuhaus (Ost); Glaß: Dr. Krause in Liegnitz; Arnswalde: Regierungsrat Bleck, zur Zeit in Arnswalde; Franckenstein: Dr. Barth: Regierungsrat Doerfler in Witten; Habelschwerdt: Dr. Poppe in Neudeck; Waldenburg: Min. Dr. t. e. R. Dr. von Hagenow in Berlin; Saalfeld: Kirschbaum in Pörtel; Blanke in Lüchow; Löwenberg: Duvigneau in Soltau; Bielefeld: Dr. Riepler in Henzhausen; Neuhausen: Dr. Bielefeld in Weiermünde. Weiter wurden mit der berichtigungswelten Verwaltung der Kreise Goldap: Dr. von Bubka in Freiburg a. E.; Oberbarnim: Landrat L. e. R. Ott, t. Zeit in Königsberg; Segeberg: Dr. von Mohr in Bördesholm beauftragt.

Deutscher Genossenschaftstag

Dortmund, 23. August.

Der 68. Deutsche Genossenschaftstag, der in Dortmund statt, wurde mit einer weiswollen Gedächtnisfeier für den verstorbenen Anwalt des Verbandes, Prof. Dr. Stein, und den verstorbenen Vorsitzenden des Engeren Ausschusses und des Genossenschaftsverbandes, Gustav Prof. Dr. Fuchs, eröffnet. Auf die Ansprache des Vorsitzenden, der neben den zahlreich erschienenen Vertretern des Genossenschaftswesens aus dem ganzen Reich und den auslandstdeutschen Siedlungsgebieten noch prominente Ehrengäste begrüßt wurden, antwortete u. a. der neu ernannte Präsident der Preußischen Zentralgenossenschaftsverfassung, Dr. Helfferich, der zugleich als Vertreter der preußischen sowie der Reichsregierung sprach.

Dr. Helfferich hörte, daß in dieser Krise die Genossenschaften ihre Bestandsprobe erfolgreich abgelegt haben, insbesondere die gewerblichen Genossenschaften. Wenn bei den Genossenschaften Abhebungen in größerem Umfang erfolgen sollen, sei das zweitens nicht eine Folge des Misstrauens gewesen, sondern auf den bitteren Mangel und die Not der Zeit zurückzuführen, die die Auflösung manchen Spargenossenschaften veranlaßt hätten.

Die Genossenschaften seien dankbar für die ihnen vom Reich zuteil gewordene Hilfe. Sie müßten sich aber bewußt und bemüht sein, das Genossenschaftswesen in erster Linie auf Selbsthilfe und Selbstverantwortung zu stellen. Er saß die Funktion der Preußenkasse so auf, daß als einzige Richtlinie für sie zu gelten habe, dem deutschen Mittelstand in Stadt und Land zu helfen.

Nach weiteren kurzen Ansprachen Bürgermeisters Hirsch-Dortmund, Direktors Kiesemeters von den deutschen Genossenschaften in der Tschechoslowakei, Syndikus Fischer von der Dörfmunder Handelsammer erstattete Rechtsanwalt Dr. Lang den Bericht der Anwaltschaft.

Landtag am 30. August

Zunächst nur zwei Plenarsitzungen.

Berlin, 23. August.

Der Präsident des Preußischen Landtages, Kert, hat den Landtag nunmehr zum 30. August, 13 Uhr, einberufen. Die Vorverlegung des ursprünglich auf den 1. September festgesetzten Zeitpunkts ist im Hinblick auf einen Wunsch des Zentrums gefallen, da vom 31. August bis zum 1. September der Katholikentag in Essen stattfindet.

Die Tagesordnung der neuen Plenarsitzung ist die gleiche wie sie ursprünglich für den 1. September in Aussicht genommen war. Der Landtag wird also am Dienstag, den 30. August, die allgemeine Ausprache über die Einführung des Reichscommisars in Preußen und über die TERRORATE in den verschiedenen Gegenden des Landes beginnen.

Der Verteilungsrat des Landtages, der vor Beginn der Sitzung am 30. August zusammentritt, wird darüber zu entscheiden haben, wie lange der Sitzungsabschnitt dauern und wann ein neuer Sitzungsabschnitt beginnen soll. Wie wir hören, sind Sitzungen vorläufig nur für den 30. und 31. August geplant.

Man wird also für den 31. August mit bedeutungsvollen Abstimmungen des Landtages über die Frage der Einführung des Reichscommisars und die blutigen Zusammenstöße zu rechnen haben.

weiß, die Welt ist anders! Aber Gott hat in meine Seele einst die Scham gelegt . . . und ich kam nicht los und kam nicht los von ihm! Alles brach damals zusammen in mir, es war, als wenn eine Welt der Reinheit und Schönheit zu Schmutz würde. Und . . . ich floh vor ihm! Ich habe gearbeitet, geschuftet, um zu vergessen, aber die Stunde der tiefsten Erniedrigung . . . sie ging nie von mir! Bis ich meine Frau kennen . . . und lieben lernte . . . und dann als . . . meine Kinder kamen!

Er hielt inne und kämpfte mit sich.

„Meine Kinder . . . wenn ich in ihre Augen sah, dann war in mir eine Stimme, die sprach: Entföhnl! Und dann trat das Schädel wieder an meine Seite. Ich lernte die Frau meiner ersten Liebe wieder kennen, in meiner Stellung als Sprecher des Rundfunds Alte Dual wurde wach! Und da rief ich das, was mich an sie band . . . ich . . . habe einen Sohn von ihm! Die Sünde war zum Fleische geworden.“

Er schütterte hört ganz Deutschland das qualvolle und doch breitende Bekenntnis des Mannes.

Herr Richter . . . was dann kam . . . das wissen Sie. Geld . . . und Liebe wurde von mir verlangt. Das Geld . . . das gab ich . . . mein Herz aber war tot! Ich war gebunden, durch den Sohn . . . durch meinen Sohn! Sie hat mich ausgepreßt, sie brauchte so viel . . . sie spießte . . . und trank . . . war Morphinhaut. Das wissen Sie. Sie ist über . . . das war nicht das bitterste. Das . . . schwerte war, daß die Frau meiner ersten Liebe . . . zur Dirne geworden war. Wer ein Herz in der Brust hat, der wird verstehen, daß alles, was jetzt für mich kommen wird . . . leicht ist, gegen die Hölle, die . . . ich hinter mir habe. Ich habe sie damals den Bitterfösälen von mir gestohlen, sie mich . . . ihren Geliebten nannte. An ihrem Tode bin ich ohne Schuld! Das schwörte ich beim Haupte . . . meiner Kinder! Das, Herr Richter, habe ich zu sagen!“

Rechtsanwalt von Arnim mußte den Wankenden stützen, der totalem auf seinen Sessel niedersank.

In tiefer Ergriffenheit sahen die Zuhörer und das Gericht. Am innersten Herzen waren sie erschüttert über das Bekenntnis des Mannes. Frauen weinten. Es war, als wenn eine Welle von Mitleid und Verstehen von allen zu dem Angeklagten ging.

Wie ein Wunder war es allen.

Gab es doch noch einen Menschen, der um die Reinheit gekämpft hatte, der sich dem Schicksal gegenüber verantwort-

Bade-Polizeiverordnungen

Erlaß des kommissarischen preußischen Innenministers

Dr. Bracht.

Berlin, 23. August. Der kommissarisch preußische Innenminister Dr. Bracht hat in Fortführung seiner Maßnahmen gegen die Innenordnung eine neue Bade-Polizeiverordnung erlassen. Ihre wesentlichen Bestimmungen lauten:

Das öffentliche Nachtabend oder Baden in anständigen Verhältnissen zu unterlassen, das in städtischer Belegung in Wohndrägen befeiligt, öffentliche Badeanstalten zu betreiben, sich in diesen aufzuhalten, es sei denn, daß die Badeanstalten nur vom Badestrand oder den Badeeinrichtungen aus gänglich sind. Gegen die Nichtbefolgung der Polizeiverordnung wird Zwangseld bis zu 150 Mark angehängt.

Ferner hat Dr. Bracht an alle Polizeibehörden Runderlaß über die Wahrung des öffentlichen Anstandes in Theatern, Varietés und Böschitäten erichtet. Danach sind Schaustellungen zu verhindern, die angeblich künstlerischem Interesse dienen, in Wahrheit erotische Ziele verfolgen. Dabey sind vor allem lächerliche Nachdarstellungen zu verbieten.

Gewitterchäden in Mecklenburg

Schwerin, 23. August. In den letzten Tagen übertrug über beide Mecklenburgs bisher vorliegenden Meldungen sind etwa 30 Wohn- und Wirtschaftsgebäude durch Blitzeinschlag in Brand gesetzt worden. In Bredgarn bei Ludwigslust hat ein Wetterhause verdeckte Gebäude abgebrannt.

32 Europaflieger in Rom

Rom, 23. August. Bis zum Montagabend sind in Rom 13 August, einschließlich Papst, 6 Italiener, 5 Polen, 4 Franzosen, 3 Tschechen, ein Schweizer, im ganzen 32 Flieger eingetroffen. Sie hatten sämtlich unter der Hitze zu leiden. Der Start zur zweiten Motorfliegen im Miramare fand. Der Start zur zweiten Etappe erfolgte am Dienstag ab 6 Uhr.

300 000 finnische Mark geraubt

Helsingfors, 23. August. Auf die hiesige Lappo-Sparkasse wurde am Montagmorgen ein dreifacher Überfall verübt. Als die Kassiererin Morgen die Räume des Bant öffnen wollte, wurde sie von einem Räuber überfallen und bewußtlos geschlagen. Der Räuber gelang es, mit der Kasse, die insgesamt 300 000 finnische Mark enthielt, zu entkommen.



Der Reichspräsident beim Riesenburger Rennen. Der Westpreußische Reiterverein hielt sein zweites Rennen und Turnier ab. Reichspräsident Hindenburg nahm an der Veranstaltung teil und war von seinem Gut Neudeck, wo er gegenwärtig seinen Ferienaufenthalt verbringt, nach Riesenburg gekommen.

lich fühlte, für alles, was ihm in der Kindheit an tollwarten Gut anvertraut worden war: Für seine Seele.

Befangen standen sie alle dem Manne gegenüber. Sie fühlten sich so klein vor ihm, dem Kämpfer und dem Sieger. Sie atmeten wieder auf, als der Richter das Wort nahm: „Hat einer der Herren noch eine Frage an den Angeklagten?“

Der Staatsanwalt verneinte, auch das Rechtsamt.

„Dann ertheile ich dem Herrn Staatsanwalt das Wort.“ Staatsanwalt Wolski erhob sich und begann.

Innere Ergriffenheit war in seinen Worten, als er einsprach, daß er als Staatsanwalt noch nie vor einer so schweren Aufgabe gestellt worden sei, wie in diesem Falle.

Alles Mitgefühl wendete sich dem Angeklagten zu, und es können genau so wie jeder fühlende Mensch begreifen, was der Angeklagte gelitten habe.

Ausführlich ging er auf alles ein, dann stellte er am Dienstag, den Angeklagten wegen Totschlags bei Jubiläum des Reichsministeriums zu drei Jahren Gefängnis zu verurteilen.

Das Publikum wartete gespannt auf die Red des Vereidigers.

Herr von Arnim legte sein ganzes Menschentum in seine Worte. Er verführte alle Mätzchen, der sich Vertheidiger not bedienen, er brauchte sie auch nicht, denn das Gericht hatte menschliches Verberthen bemüht.

Er gab ein Charakterbild des Mannes, dem das Schicksal so hart mitgespielt hatte, präs seine Wahrhaftigkeit und Innerlichkeit, hob den Menschen empor vor allen Augen.

„Ein Mensch wie Rainer Martgraf kann nicht sterben. Mensch nach dem ungäbigen Bitteren, das er durchgesetzt hat, nach der Dual, für die der Tod Erlösung heißt, noch die Kraft zur Ewig aufwenden könnte! Nein, das ginge über die Kraft eines Menschen! Meine Herren Richter und Schworen, Sie haben das qualvolle Bekenntnis des Angeklagten gehört, auch an Ihr Herz hat es gepackt mit Wohl und Schmerz. Sie standen, wie alle von uns, vor einem seltsamen Erlebnis. Ihrer warnte die bittere Pflicht, über den Angelogenen den Urteil zu föhlen. Seien Sie sich der Menschen, der die tiefe Bitterkeit des Lebens kennlernt, nicht auch schlummernd durch ein Schuldig! Was sagten Indizien? Der Aufschwung selbst auf seinem Leben und bestehen nicht viele andere Möglichkeiten, die den Nord an Frau Bischöflich erklären lassen!“ (Fortsetzung folgt.)

Verständigung mit Luther

Am 28. August kanzlerrede über das Wirtschaftsprogramm.
— Berlin, 22. August.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, haben die Befehlungen der Reichsregierung mit dem Reichsministerpräsidenten Dr. Luther zu einer vollständigen Einigung geführt. Die weiteren Anregungen, die Dr. Luther zu dem wichtigen Wiederanlaufprogramm gegeben habe, würden von der Reichsregierung verwertet werden. Im Anschluss daran werden nun die einzelnen Aspekte die endgültige Ausarbeitung des Wiederanlaufprogramms in Angriff nehmen.

Wie dahin dünktliche Mitteilungen über die Maßnahmen der Reichsregierung nicht gemacht werden, doch will Reichskanzler von Papen am nächsten Sonntag anlässlich der Tagung der westfälischen Bauernvereine in Münster über das Wiederanlaufprogramm sprechen.

Zu den Berichten über die brabichtliche Einigung des Präsidenten des Deutschen Landesvereins, Dr. Gereke, zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, der Reichsregierung sei von solchem Plan nichts bekannt.

Platzverteilung im Reichstag geregt

Im Reichstagsgebäude traten die Fraktionsführer zu einer Besprechung zusammen, um die Platzverteilung zu regeln und die Eröffnungssitzung vorzubereiten. Die Frage, wer den neuen Reichstag eröffnen soll, blieb offen, ob man nicht weiß, ob die kommunistische Abgeordnete Clara Zetkin von Moskau nach Berlin kommen wird.

Die Unterbringung der Abgeordneten gestaltete sich außerordentlich schwierig, war der Plenariaal doch ursprünglich nur für 307 Abgeordnete berechnet. Und nun für 603 Plätze zu schaffen, hat man sämtliche Räume entfernt, und Räume nur den Fraktionsführern belassen. Die Plätze der Nationalsozialisten erstrecken sich jetzt über die ganze rechte Seite bis zum dritten Sektion. Es folgen die Deutschen Nationalen und die Bayerische Volkspartei. Sämtlich weit nach links gerückt ist das Zentrum, an das sich die Sozialdemokraten und die Kommunisten anschließen. Die Spitterparteien sind in den mittleren Sektion zwischen der Bayerischen Volkspartei und den Deutschen Nationalen platziert worden. Die Staatspartei hat vier Plätze hinter den Sozialdemokraten erhalten.

Die Deutschen Nationalen haben übrigens ihre Fraktionsziffer auf 40 Mandate erhöhen können, weil die zwei auf der Liste des Württembergischen Weinärtner- und Bauernbundes gewählten Abgeordneten sowie der auf der Landliste gewählte Abgeordnete Habicht sich den Deutschen Nationalen anschließen wollen.

Schlafdienst

Sitzungen der Reichstagsfraktionen.

Berlin, 23. August. Die Reichstagsfraktionen der Nationalsozialisten des Zentrums und der Deutschen Nationalen Volkspartei sind zu ihren ersten Sitzungen auf Montag, den 29. August, einberufen worden.

Deutschlands Anteilnahme

Die Belehrungsselektivitäten für Schober.

— Wien, 22. August.

Anlässlich des Ablebens des früheren österreichischen Botschafters Dr. Johann Schober haben der Reichspräsident von Hindenburg, der Reichskanzler von Papen, und der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, dem österreichischen Bundespräsidenten telegraphisch ihre herzliche Teilnahme ausgesprochen.

Das Leichenbegängnis Dr. Schobers findet am Dienstag statt. Am Sonnabend wurde die Leiche im großen Saal der Polizeidirektion aufgebahrt, wo ein riesiger Karawall errichtet worden ist. Am Sonntag und Montag wurde der öffentliche Teil der Beisetzung gestattet. Am Dienstag findet die erste feierliche Einsegnung durch den Wiener Weihbischof statt. Dann wird der Sarg zur nahe gelegenen Rotter Kirche übergeführt, wo die kirchliche Trauerfeierlichkeit stattfindet. Von dort geht der Zug über den



T. V. „FROHER MUT“
SPANGENBERG

Mittwoch Abend 9 Uhr
wichtige Spielerstzung
beider Mannschaften betr. Serienspiele.
Ter Vorstand.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme und die zahlreichen Trauzeugen, die wir hiermit unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Mütterverein, ferner Herrn Pfarrer Höhndorf für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe.

Spangenberg, den 23. 8. 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schmidt
Schuhmachermeister

In Spangenberg zum 1. 10. 1932 zu vermieten
in freier sonniger Lage.

1. 4 Zimmer Wohnung mit Bad zu 60 RM.
2. 4 Zimmer Wohnung ohne Bad zu 40 RM.
3. Arbeitsraum mit Zubehör, bish. 3. 80 qm
4. Werkstätte oder Laden 40 qm u. Vereinbarung.
5. Autogarage zu 10 RM.
6. Einfamilienwohnhaus, 6 Zimmer, Nebenzimmer und Garten zu 55 RM.

Auskunfts: Th. Jenner, Architekt, Spangenberg.

vting bis zum Parlament, wo — ähnlich wie beim Begräbnis Dr. Seipels — eine parlamentarische Trauerfeier stattfinden wird. Dann wird der Sarg nach Berg übergeführt, dem Drie, in dem Dr. Schober sich in seiner österreichischen Heimat aufzuhalten pflegte, wo er am Mittwoch in der Familiengruft neben seinem Vater beigesetzt wird.

Start zum Europa-Flug

7500 Kilometer in sieben Tagen.

Berlin-Tempelhof, 21. August.

Auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof erfolgte am Sonnabend der Start zum Europa-Rundflug, an dem nach Einschätzen von zwei ausländischen Fliegern noch 41 Maschinen beteiligt sind. Der Reichsverkehrsminister gab persönlich das Zeichen zum Start, der in drei Gruppen erfolgte.

Die 7500 Kilometer lange Strecke, die die Flieger in sieben Tagen zurücklegen haben, ist in drei Etappen aufgeteilt, deren Endpunkte Rom, Paris und Berlin sind. In der französischen Hauptstadt haben die Piloten einen Auftrag. Bewertet werden bei dem Flug die Reisegeschwindigkeit und die Regelmäßigkeit, wobei als Durchschnittsgeschwindigkeit 130 Kilometer pro Stunde festgelegt sind. Bei weniger als 125 Kilometer pro Stunde werden die Maschinen aus dem Rennen genommen.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr traf der Italiener als erster auf dem Wiener Flughafen ein und flog kurz

darauf nach Zagreb weiter. Donati muhte in Polen wegen Motorproblemen an.

Etwas zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof traf der Deutsche Marienflieger als erster Teilnehmer des Europa-

Rundfluges in Warschau ein. Als zweiter folgte der Italiener Colombo, der als erster zum Weiterflug nach Brünn startete und dann die Führung beibehielt. Um 15.07 Uhr